



Das Sandarium

für bodennistende Wildbienen

Foto: Susan Findorff, Mühlheim a.d.Ruhr, Naturgarten e.V.

Layout & Text: Eva Kettl, München



Etwa drei Viertel aller Wildbienenarten nisten im Boden, d. h. sie graben Gänge in den Boden und legen dort ihre Brutzellen an. Das Sandarium ist für diese Arten die richtige "Nisthilfe".

Der Standort sollte ein sonniger und möglichst regengeschützter Platz sein.

Eine mindestens 30 cm tiefe Mulde ausheben mit einer Mindestgröße von 40 x 40 cm.

Gefüllt wird das Sandarium mit einem Gemisch aus lehmhaltigen Sand und magerer Erde. Das Material darf nicht zu fein und auch nicht zu grob sein.

Am besten den feuchten Sand in einen Joghurtbecher füllen und ihn zum Trocknen auf den Kopf stellen. Hält die Form im trockenen Zustand gut zusammen, dann passt die Sandstruktur.

In der Mulde den Sand zu einem kleinen Hügel aufhäufen. So kann Regenwasser leicht ablaufen und das Sandarium trocknet schnell wieder ab.

Sollte der Boden sehr lehmig sein, kann am Fuß der Mulde auch eine Drainage-Schicht aus Ziegelbruch oder grobem Kies eingebracht werden.

Wer im Garten schon einen eher sandigen Boden hat, wählt lediglich eine passende Stelle aus.

Sandarien sollten überwiegend von Bewuchs freigehalten werden.

Als Nahrungsangebot für Wildbienen und zur optischen Gestaltung können in der Umgebung standorttypische Pflanzen wie Zitronenthymian, Johanniskraut, Teppichsedum, wilder Majoran u.v.m. gepflanzt werden.